Zeitschrift: Schatzkästlein: Pestalozzi-Kalender

**Herausgeber:** Pro Juventute

**Band:** - (1925)

Artikel: Das Rettungsschwimmen

Autor: Boppart, Armand

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-988921

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

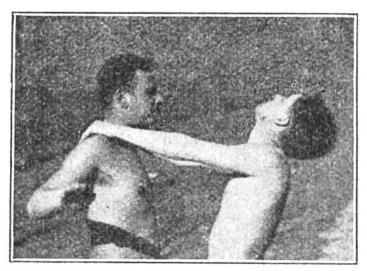
## Das Rettungsschwimmen.

Wer ein Menschenleben gerettet hat, ist größer, als wer eine Stadt eingenommen hat. (Confucius.)

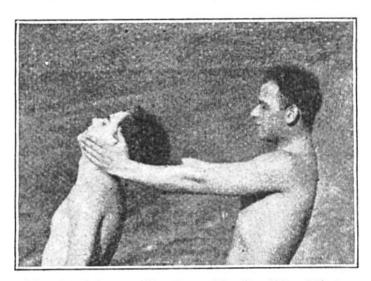
Als eine der schönsten Aufgaben von Eltern und Erziehern unserer Jugend darf die Anleitung zum Rettungsschwimmen genannt werden. Was für einen hohen sittlichen Wert das in unserm seen- und flugreichen heimatlande leider fast völlig unbekannte Rettungsschwimmen in sich schließt, drückte schon der chinesische Sittenlehrer und Dichter Khungfutse (Confucius) geb. 551 v. Chr. in dem eingangs erwähnten Leitwort aus. Unsere Jugend von heute und der Zukunft soll nicht schreiend davonspringen, wenn ein Spielkamerad oder eine Gefährtin ins Wasser gefallen, sondern tatkräftig, ruhig und besonnen hand zur nötigen hilfeleistung anlegen. Damit im Ernstfalle dem Ertrinkenden sichere Hilfe zuteil wird ist es not= wendig, unsere Anleitungen vorerst fleißig zu üben. Nur wirklich gute und ausdauernde Schwimmer und Schwim= merinnen dürfen es wagen, das Rettungswerk zu unter-Möge die nachfolgende Anleitung zu manch edler Tat anspornen.

Beim Rettungsschwimmen, das in das Transportsschwimmen, die Rettungsgriffe (Kopfs, Achsels, Oberarms und Nackengriff), die Befreiungsgriffe und in die Wiederbelebungsversuch e eingeteilt werden kann, sind folgende Grundregeln fest einszuprägen:

- 1. Kann einem Ertrinkenden vom Lande aus mit einem Seil, Korkgürtel, einem Boote oder einer Stange hilfe geleistet werden, dann bediene man sich ohne Zaudern der nächstliegenden Mittel.
- 2. Sür die Rettungsübungen sind die vollkom = mene Beherrschung des Rückenschwimmens ohne Armbewegungen und das Tauchen haupt = bedingungen.
- 3. Beengende Kleidungsstücke sind abzuwers fen, vor allem Mantel, Rock und Schuhe. Beträgt die Strecke, die schwimmend zurückgelegt werden muß, über 40—50 m, so lege man auch Kragen, Weste und Hose



Trodenübung für das Transportschwimmen. Der Schwimmuntüchtige (rechts) stück sich mit gestreckten Armen auf den Retter (links).



Trocenübung für den Kopfgriff. Diese Abbildung zeigt genau die Haltung der Hände am Kopfe des Derunglückten.



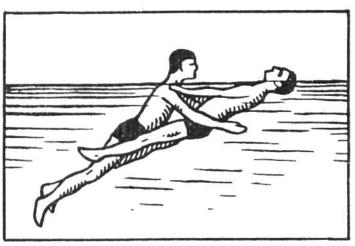
Trodenübung für den Nadengriff. Die hände werden im Naden ineinander verschlungen.

ab. Retterinnen solleten sich in jedem Salle der beim Schwimmen stark hemmenden Röcke entledigen.

4. Sofern dem Retter die Wassertiefe be= fannt und lettere ge= nügend ist, bedeutet ein flacher Kopf= sprung (sog. Start= sprung) für die sofor= tige Hilfeleistung ei= nen wesentlichen Dor= teil. Sprünge aus gro= Ber böhe oder in seich= tes Wasser können mit Dafetsprung (Sprung auf die Süße mit angehochten Bei= nen) gefahrlos aus= geführt werden.

5. Um sich vor einer Umflammerung zu schüten, muß stets von hinten an den Ertrinkenden berange= schwommen werden. 6. Kommt es trok der porgenannten sichtsmaßregel zu ei= ner Umflammerung, dann hilft einzig der Befreiungsgriff (Nasengriff). Nur in höchster Not (zum Bei= spiel bei einer Um= flammerung von hin= ten) soll mit dem Er= trinkenden unter Wasser gegangen werden.

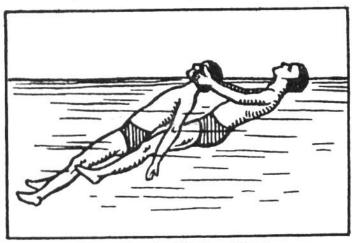
7. Auf das Überwasserhalten von Nase und Mund des Derunglückten soll stets Bedacht genommen werden. Ausnahmen sind bei Anwendung des Nackensund Nasengriffes unvermeidlich. Auf die Euftröhre soll nie und in keiner Weise ein Druck ausgeübt werden.



haltung beim Transportsschwimmen im Wasser.

Das Transport=
schwimmen wird
bei Schwimmern
und Schwimmer=
innen angewendet,
welche infolge Ermat=
tung, Muskelkrampf
oder Wasselkrampf
oder Wasselkrampf
oder Wasselkrampf
oder Wasselkrampf
oder Basselkrampf
o

Schultern und schwimmt ihn in Brustlage ans Cand. Der Letztere befindet sich in Rückenlage und hindert mit gestreckter Armhaltung und gespreizten Beinen den Retter am Schwimmen in keiner Weise.



Der Kopfgriff im Wasser.

Der Kopfgriff. Der Ertrinkendeverhältsich ruhig. Der Retter faßt ihn mit beiden Händen am Kopfe. Die Dausmen liegen an den Ohren und die übrigen Singer längs der Unsterkiefer. Der Retterschwimmt in Rückenslage ans Land, indem er den Verunalückten

nachzieht. Geübte Rettungsschwimmer können den Ertrinkenden am hinterkopfe mit einer hand halten. Ein Arm wird dadurch für die schnellere Sortbewegung frei.

Der Achselgriff unterscheidet sich vom erstgenannten Kopfsgriff nur dadurch, daß die zu rettende Person anstatt am Kopfe unter den Achseln gehalten wird.



Der Oberarmgriff im Wasser.

Die Anwendung des Oberarmgriffes tommt dann in Frage, wenn der Ertrinkende den Retter zu fassen sucht. Der Retterschiebt seinen linken Arm von hinten unster dem des Ertrinskenden hindurch und erfaßt dessen rechten Obersoder Unterarm

oder umgekehrt. Ein Arm wird auch bei diesem Griffe für die Schwimmbewegungen frei.

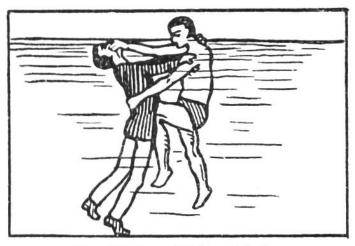


Der Nadengriff im Wasser.

Schlägt der Ertrinstende wild um sich und bringt dadurch das Leben des Retters in Gefahr, so ist vom Nachengriff Gebrauch zu machen. Der Retster greift dem Dersunglückten unter den Armen hindurch und legt ihm die hände in den Nachen. Ders

sucht der nun eingeklemmte Ertrinkende sich trotzdem frei zu machen, so wird er rücksichtslos vornüber unstergetaucht und zwar nötigenfalls solange, bis er sich in sein Cos ergibt. Nachdem der Derunglückte ruhig gesworden ist, wendet der Retter den sichernden Oberarmsgriff an, da ein Schwimmen im Nackengriff beschwerslich ist.

Befreiungsgriffe. Unter schwierigen Umständen vermag manchmal auch ein geübter Schwimmer einer Umstlammerung nicht zu entgehen. Um sich aus einer solchen zu lösen, zieht der Retter eine hand aus derselben und führt sie gegen das Kinn des zu Rettenden. Mit den Singern wird gleichzeitig die Nase geklemmt (daher



Der Nasengriff im Wasser.

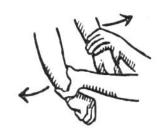
Rasengriff) und der Kopf des Derunglücksten energisch nach rückswärts ins Wasser unstergetaucht. Ertrinkensde versuchen, wenn immer möglich, an der Wasseroberfläche zu bleiben und glauben stets am Retter eine sichere Stütze gefunden zu haben. Sie sehen

sich beim Untergehen daher getäuscht und lassen den helfer los. Durch einen Stoß des Knies in den Unterleib, der gleichzeitig mit dem Zurückpressen des Kopfes zu erfolgen hat, wird die Wirkung des Nasengriffes erhöht.

Dem Anfassen der Arme oder handgelenke mit Ober-



Obergriff



Untergriff

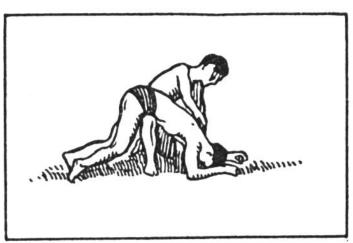
oder Untergriff kann durch Ein= oder Auswärtsschlagen der Arme sicher geholfen werden.

Das Tauch en nach Ertrunkenen bietet für den geübten Schwimmer keine Schwierigkeiten, sofern die Unsglücksstelle genau bekannt ist und es sich nicht um große Wassertiefen oder trübes Wasser handelt. Der auf dem Grunde liegende Ertrunkene wird vom Retter aufgerichtet, mit Kopfs, Achsels oder Oberarmgriff gefaßt und durch kräftiges Abstoßen vom Grunde gehoben.

Bei Massenunglücksfällen hüte man sich in die Unglücksstellen hineinzuschwimmen. An der äußern Seite derselben wird jeder Helfer Arbeit zur Genüge finden, ohne dabei das Leben aufs Spiel zu setzen.

Bei Einbruch ins Eis ist an eine Rettung ohne Bretter, Stangen, Bänke oder andere Gegenstände, die den Druck auf dem Eise verteilen, nicht zu denken. Sofern der Eingebrochene unter der Eisdecke verschwunden ist, muß ein des Tauchens kundiger Retter unbedingt angeseilt werden.

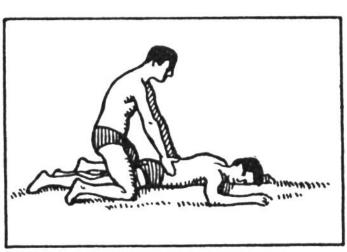
Die Wiederbelebungsversuche. Ist ein Besinnungsloser ans Cand gebracht worden, so versäume man keinen Moment, um mit den Wiederbelebungsversuchen zu besinnen. Auch soll der Arzt möglichst rasch herbeigerusen werden. Der Derunglückte soll vorerst so über das Knie geslegt werden, daß Oberkörper und Kopf abwärts hängen (1).



Wiederbelebungsversuche (1)

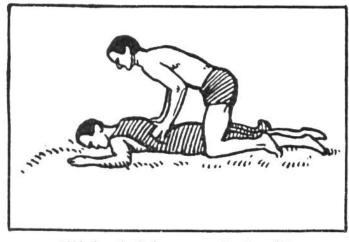
Das in die Atmungssorgane und in den Magen eingedrungene Wasser fließt bei der oben genannten halstung von selbst durch den Mund heraus. Durch ein paar Schläge mit der flachen hand auf den Rücken kann das heraussließen des Wassers wesentlich bestördert werden. Wenn

Nase und Mund von Schlamm und Sand befreit und beengende Kleidungsstücke wie Kragen, hosenträger, Korsett usw. entfernt sind, wird der Besinnungslose in wagrechter Lage auf den Bauch gelegt. Der Kopf soll etwas seitlich gedreht werden, damit Nase und Mund frei liegen. In knie-



Wiederbelebungsversuche (2)

ender Stellung, den Körper des Ertrunstenen zwischen den Beinen, legt der Retster die weit ausgesspreizten hände in der Weise auf den Rücken des Derunglückten, daß sich die Daumen an der Wirbelsäule fast treffen und die Singer die falschen Rippen



Wiederbelebungsversuche (3)

möglichst umfassen (2). Durch Dornüberbeusgen drückt der Retter mit seinem Oberkörspergewicht gegen den untern Teil des Bruststorbes. Die Lungensslügel werden dabei zusammengepreßt, sos daß die alte Luft entweichen kann. Der Retter richtet sich nach

ungefähr 1—2 Sekunden wieder auf. Die hände wersden ohne Druck in unveränderter Lage belassen (3). Diesses Nachlassen des Druckes bewirkt ein Ausdehnen des Brustkorbes und Fassen von neuer Luft. Das Auspressen der Lungen (Ausatmen) und folgende Luftfassen (Einsatmen) hat der normalen Atmung entsprechend ungefähr 18 mal in der Minute zu erfolgen.

Die fünstliche Beatmung muß, wenn nötig, stundenlang fortgesetzt werden bis sie von Erfolg gekrönt ist oder der Arzt den Tod des Ertrunkenen feststellt. — Bei einem Geretteten, dessen Brustkorb sich noch selbsttätig hebt und senkt oder bei Scheintoten, die durch die Wirkung der Wiederbelebungsversuche wieder atmen, unterstütze man die noch schwache herztätigkeit durch Reiben des Körpers mit trockenen Tüchern gegen das herz hin. Dann hülle man die gerettete Person in Decken ein und versuche ihr anregende Getränke einzuslößen. Sollte die Atmung noche mals aussehen, so wiederhole man die fünstliche Beatmung bis die volle Gewißheit einer geglückten Rettung vorhanden ist.

Im Auftrage der Redaktion des Pestalozzikalenders verfaßt von Armand Boppart, Präsident des Schwimmklubs St. Gallen.

Wer nur seinen Geist pflegt, der hinkt. Plato.